

hallo auch meinerseits

es freut mich,
euch da herinnen
begrüßen zu dürfen
und es ist schön zu sehen,
dass diese Rauminstallation
heute zum ersten Mal
auch explizit als
Plattform für Austausch und Diskurs
in Erscheinung tritt

wir werden im Anschluss noch genauer darauf
zu sprechen kommen

nur kurz vorweg,
so wie wir alle Teil des Anthropozäns sind,
so sind wir heute auch alle
ein Teil dieser Installation

[SLIDE: Gestaltungsraum Anthropozän]

Ich bin sehr froh,
dass wir im Anschluss versuchen
einige der doch sehr unterschiedlichen
Herangehensweisen an das heutige Thema
im Rahmen einer Diskussion
ineinandergreifen zu lassen

aber in Anbetracht dessen,
dass das Anthropozän
ja nicht nur unterschiedlich
betrachtet werden kann,
sondern
dass wir alle die Welt
auch tatsächlich gemeinsam *gestalten*,
freue ich mich auch,
dass ich gebeten worden bin
zunächst, durch die Einbringung
einer gestalterischen Perspektive
für eben jenen Diskursraum
einen entsprechenden
Nährboden zu bereiten.

um zu ergründen,
wie wir der heutigen Zeit
begegnen wollen
bzw. wie wir das Ganze
dann tatsächlich adäquat
gemeinsam angehen könnten.

nehmen wir uns also kurz die Zeit
in eine evtl. ungewöhnliche
aber zugleich auch
ganz alltägliche Blickrichtung
einzuschwenken

Es geht also
in den nächsten paar Minuten
weniger um die Darlegung
expliziter Wissensbestände
als um die Vermittlung
einer performativen Herangehensweise ans Thema
> Es geht also nicht ums drauf schauen,
sondern ums eintauchen

Wir begegnen dem Anthropozän
schließlich aus dem Inneren heraus.

Da unsere gegenwärtige Situation ja oft
aus einer sehr negativen,
einer dystopischen Perspektive betrachtet wird
ist es doch erwähnenswert,
dass es sich hierbei, umgekehrt,
um eine durchwegs
positive Herangehensweise handelt

Nicht weil alles so super ist,
sondern, weils wir's
– bis zu einem gewissen Grad –
selbst in der Hand haben

Entmutigung ist dabei also
das Letzte, was wir brauchen können.

—

die dem Thema
“Gestaltung im Anthropozän”
zugrundeliegende Frage,
wie weit die eigene Handhabung eigentlich reicht,
ist ja im Grunde für uns alle,
besonders in jungen Jahren,
eine der wichtigsten Sachen überhaupt

—

im Anthropozän geht das aber
noch einen Schritt weiter,
Mittlerweile müssen wir nicht nur
ein Gespür für die eigene Gestaltungsmacht,
sondern vA auch eines
für unsere gemeinsame Gestaltungsmacht
erlangen

[SLIDE: Kunstgriff]

aber fangen wir mal
beim gemeinsamen Nenner an

“Anthropozän”,
als Begriff, als Konzept, als Kategorie,

ist ja von Anfang an viel diskutiert
und auch kritisiert worden

aus meiner Sicht, ist es
ein sehr interessanter Kunstgriff,
der sehr weitreichende,
eigentlich nicht zu überblickende Prozesshaftigkeiten
doch greifbar macht.

Signifikant ist dabei aber nicht nur
die Bedeutung des Begriffes an sich
sondern vA auch die Dynamik,
die er seit seiner Einführung
in den gesellschaftlichen Diskurs
in sehr kurzer Zeit ausgelöst hat

das Anthropozän ist
zu einer Art Referenzobjekt geworden
und auch die Begrifflichkeit hat dabei
eine Art Eigenleben entwickelt..

im Rahmen der Zusammenarbeit
unterschiedlicher Personen
kann man gut beobachten,
dass sich auch hier
– durch eben jenes gemeinsame Gestalten –
im Laufe der Zeit ebenfalls
eine eigene Verständnisebene entwickelt.

So wie jede Person,
entwickelt auch jede Gruppe, jedes Kollektiv
einen gemeinsamen Charakter,

wir agieren als Ensemble
und entwickeln eben dadurch
ein gemeinsames Sensorium
und einen gemeinsamen
Sinn für Verantwortlichkeit,

also genau das,
was wir jetzt als Gesellschaft brauchen.

—

womit wir zurück beim heutigen Thema wären.

wir alle sind Teil
der Wirkmechanismen
dieses Planeten

wir entwickeln
Vorgehensweisen, die
an den unterschiedlichsten Stellen
zur Anwendung kommen.

und nennens das dann
abhängig vom jeweiligen Bereich,

künstlerische Praxis
unternehmerische Praxis
Forschungspraxis
pädagogische Praxis
oder politische Praxis

Unsere Einbettung
umfasst ja gleichsam
die ökologische, die gesellschaftliche
und zB auch die molekulare Ebene

wobei sich die spezifischen Wirkstränge
bzw. die Auswirkungen
klarerweise nicht
an die von uns gezogenen Abgrenzungen halten

die derzeitigen Veränderungen im Ökosystem,
und dabei eben auch die neuen geologischen Ablagerungen,
haben ja zb
> *direkt*
mit der profitorientierten Ausrichtung
chemischer Forschungspraxis zu tun.

wir sind aber mittlerweile
zumindest an dem Punkt angelangt,
an welchem wir solch Ineinandergreifende Phänomene
auch tatsächlich gemeinsam denken können
– stichwort Anthropozän –

—

wir sehen heute,
wie unsere jeweiligen Einbringungen
wechselwirken,

—

jetzt wird es also Zeit,
auch die jeweiligen Perspektiven
zusammenzuführen.
und die Kommunikationsbarrieren
zwischen unseren Betätigungsfeldern
aktiv zu überwinden
um entsprechend gemeinsam
mit der derzeitigen Situation umgehen zu lernen.

damit ist
abschließend
– sowie überleitend
auch die Konzeption dieser Ringvorlesung
sowie jene der heutigen Veranstaltung
hervorzuheben

Anstatt ein weitreichendes Thema
herunterzubrechen,
liegt der Kernaspekt dieser Formate darin,
einen vielschichtigen Raum zu begründen,
in dem die unterschiedlichsten Herangehensweisen
in Diskurs treten können

so liegt es jetzt an uns,
ein inhaltliches Geflecht
aufzuspannen, welches
der Komplexität unserer Herausforderungen
doch zumindest ansatzweise
gerecht wird.

Ich bin gespannt auf die jeweiligen Beiträge,
schließlich geht es ja
sowohl im musealen, als auch im universitären,
im zivilgesellschaftlichen,
und auch im politischen Bereich
ebenfalls darum,

unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen

alte Strukturen in eine neue Zeit überzuführen

und entsprechende Räume zu schaffen,

in welchen Gesellschaft
auch tatsächlich stattfinden kann.

damit noch ein letzter Hinweis,

—

weil wir nie vergessen dürfen,
dass die gegenwärtige Lage
eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung darstellt
möchte ich betonen,
dass alle Anwesenden und Zugeschalteten
herzlich eingeladen sind,
sich bei der nun folgenden Diskussion
ebenfalls konstruktiv einzubringen.

danke.